



Das Giebelhaus in Parchim im Fokus des ersten Denkmalgesprächs

Fotos: AK M-V

Denkmalgespräche

Auftakt in Parchim für landesweite Fortbildungsreihe

Text: Anja Görtler

Das Giebelhausquartier am Alten Markt in Parchim zog bereits regional wie auch überregional große Aufmerksamkeit auf sich. Etwa 50 Architekten, Ingenieure und Denkmalexperten vorrangig aus Mecklenburg-Vorpommern machten das Giebelhausquartier zum Thema des ersten „Denkmalgesprächs“ in Mecklenburg-Vorpommern. Durchgeführt wurde die als Fortbildungsreihe geplante Auftaktveranstaltung am 23. Oktober von der Architektenkammer M-V und dem Landesamt für Kultur und Denkmalpflege M-V.

Das laut Inschrift im Jahre 1604 errichtete Giebelhaus zählt zu den wertvollsten profanen Baudenkmalen im westlichen Mecklenburg. Zum Quartier gehören das Nachbargebäude

Marstall 1, das ebenfalls saniert und mit Neuelementen ergänzt wird, sowie der Neubau Marstall 2.

Frank Schmidt, 1. Stellvertreter des Bürgermeisters der Stadt Parchim, begrüßte alle Anwesenden zu dieser hervorragenden Wahl von Parchim als Veranstaltungsort für den Auftakt dieser neuen Reihe. Seine Betonung lag auf dem besonderen Aushandlungsprozess zwischen Denkmalpflegern und Architekten, der notwendig sei für solch ein sensibles Bauvorhaben, wie es das Giebelhaus darstellt und welches viele Jahre ohne Nutzung leer stand. Ein Zustand bei dem sich die Stadt Parchim seit 2004 um tragfähige Nutzungskonzepte bemühte. Ende 2016 konnte für das Giebelhausquartier mit den Lewitz-Werkstät-

ten gGmbH ein langfristiger Partner gewonnen werden.

Christoph Meyn, Präsident der Architektenkammer wünschte sich in seiner Begrüßungsrede eine konstruktive Debatte und unterstützte daher das Bestreben, Denkmalpflege nicht ausschließlich als reine Verwaltungsangelegenheit, sondern als Träger von Geschichte zum Erleben für künftige Generationen zu vermitteln. Darin berücksichtigt sieht er auch, inwieweit der historische Bestand über das Bewahren für die Zukunft weiterentwickelt werden kann.

Für eine vertrauensvolle Partnerschaft sprach sich der Direktor des Landesamtes für Kultur- und Denkmalpflege Dr. Michael Bednorz aus, um Aufgaben wie das Giebelhaus-



Auskunft zur Sanierung und zum Ausbau des Giebelhauses gab Architekt Frank Kirsten

quartier in Parchim, aber auch weitere ausgewählte Beispiele im Land, erfolgreich ausführen zu können.

Bei der Auftaktveranstaltung in Parchim mit Baustellenbesuch, Fachvorträgen und Podiumsdiskussion ging es sowohl um die denkmalpflegerischen als auch baulichen Herausforderungen bei der Planung und Umsetzung des Projektes. Dr. Jan Schirmer vom Landesamt für Kultur- und Denkmalpflege M-V gab eine fachliche Einführung in den bauhistorischen Kontext des Giebelhauses, das über 400 Jahre hinweg starken Verformungen ausgesetzt gewesen war. Nach Vorbild des Derz'schen Hauses in Güstrow wurde ein Konzept der Inklusion und einer barrierefreien Begegnungsstätte zusammen mit dem Nutzer, den

Lewitz-Werkstätten, entwickelt. Essenziell sei die Baubegleitung durch die beteiligten Fachleute gewesen, um gute Lösungen für Themen wie Brandschutz, Statik und Barrierefreiheit zu erarbeiten.

Der mit der Sanierung beauftragte Architekt Frank Kirsten, MKK Architekten, aus Schwerin bestätigte die Notwendigkeit von besonderen Einzelfallentscheidungen und Ausnahmen, die beim Planungs- und Ausführungsprozess erforderlich werden. Kirsten warb für viel Geduld und Verständnis bis zum Abschluss eines solchen Projektes: „Nur so können historischen Gebäuden und erhaltenswerten Bestandsbauten erfolgreich neue Nutzungen zugeführt werden.“

An der abschließenden Podiumsdiskussion beteiligten sich neben der Stadt Parchim, vertreten durch den 1. stellvertretenden Bürgermeister und Fachbereichsleiter für Bau- und Stadtentwicklung Frank Schmidt, ebenfalls der Architekt Frank Kirsten, Dr. Jan Schirmer, die Wobau Parchim als Bauherr, vertreten durch den Geschäftsführer Martin Eberwein, und Marko Schirrmeister, Geschäftsführer der Lewitz-Werkstätten. Nach eingängigem Fachaustausch, moderiert durch die Landeskonservatorin Frau Dr. Ramona Dornbusch waren sich alle Podiumsteilnehmer einig, dass bei einer intensiven Zusammenarbeit der Gewinn für alle am Bau Beteiligten überwiege. Kam-



Im Austausch auf dem Podium mit den Projekt-Beteiligten: (v.l.) Martin Eberwein, Frank Schmidt, Dr. Jan Schirmer, Dr. Ramona Dornbusch, Frank Kirsten und Marko Schirrmeister

merpräsident Christoph Meyn lobte abschließend den Auftakt der neuen Reihe Denkmalgespräche: „Viele Themen aus der Praxis der Denkmalpflege und dem Planungsprozess kommen bei diesem Veranstaltungsformat zusammen, aber auch das Interesse macht deutlich, die Denkmalgespräche fortzuführen.“

Die Gesprächsreihe am ausgewählten Beispiel soll im kommenden Jahr fortgeführt werden, im Gespräch dafür sind das ehemalige Gesellschaftshaus Stralsunder Straße 20 in Greifswald, die Schlossanlage Ivenack, die Altstadt von Dömitz sowie das Wohn- und Geschäftshaus, Mühlenstraße 1 in Güstrow.

Architektur macht Schule - auch in M-V!

Auftaktveranstaltung und künftige Aktionen

Die Initiative „Architektur macht Schule“ der Architektenkammer M-V hatte mit über 20 interessierten Architekten und Lehrern ihre Auftaktveranstaltung am 25. Oktober im Schulzentrum am Sund in Stralsund. Initiatorinnen der neuen Arbeitsgruppe sind die Architektinnen und Mitglieder der Vertreterversammlung Aline Raether und Doreen Edelmann sowie Ilka Thaumüller, Architektin und Mitglied des Vorstandes. Anliegen ist die Förderung von baukultureller Bildung u. a. an

Schulen mittels Einzelprojekten, um Schülerinnen und Schülern für Baukultur und den Architektenberuf zu sensibilisieren. Aber vor allem die methodische Erhebung von Ideen, Wünschen und Vorschlägen für die Gestaltung von Schulen, öffentlichen Gebäuden und Räumen sollen Ziel der Aktionen der Arbeitsgruppe sein.

Der Architekt und Impuls-Referent des Auftaktes Ralf Fleckenstein berichtete über Projekte, Erfahrungen und methodische Herangehensweisen bei Beteiligungsprozessen

mit Kindern und Jugendlichen, die er zusammen mit dem Verein JAS – Jugend Architektur Stadt e. V. in den vergangenen Jahren durchgeführt hat. JAS e. V. ist ein gemeinnütziger Verein und interdisziplinäres Netzwerk, das sich mit baukultureller Bildung von Kindern und Jugendlichen in vielfältigen Themenbereichen und Formaten beschäftigt. Anhand von kleinen Methoden, Aufgaben zur Entdeckung und Bewusstmachung von Räumen in der Stadt oder von Gebäuden, stellte Fleckenstein verschiedene Ansätze und Best

Fotos: AK M-V



Auftakt mit Architekt und Referent Ralf Fleckenstein und den Architektinnen Ilka Thaumüller sowie Aline Raether (v.l.)

Practice-Beispiele u. a. bei Beteiligungsprojekten vor.

Ein wesentliches Qualitätsmerkmal von Architektur liege, so Fleckenstein, in ihrer Benutzung. Räume müssen daher immer auch



Architekten und Lehrende im Austausch zu Erfahrungen und Methoden in der Architekturvermittlung

handlungsorientiert geplant sein. Dies ist im Wesentlichen auch Ansatz und Grundlage für die Arbeit des Vereins, welcher überregional in verschiedenen Städten wie beispielsweise an Standorten im Ruhrgebiet, in Berlin sowie in Hamburg aktiv ist. Die zahlreichen Einzelmaßnahmen wie Gebietserkundungen, Entwicklung von Entwürfen, Modellbau und Möbelwerkstatt zeigten die Bandbreite der Angebote. Fleckenstein warb am Beispiel eines konkreten Beteiligungsprojektes innerhalb einer Machbarkeitsstudie zum Bahnhofsareal in Wittstock / Dosse, dass Beteiligungsprozesse in der Planung möglich sind und zu innovativen Planungsansätzen führen können. Nicht unerheblich sei, dass durch Teilhabe von jungen Menschen wesentlich zur Wertschätzung der gebauten Umwelt beigetragen und damit Vandalismus vorgebeugt werden könne. Ergänzend sprach der Referent eine Buchempfehlung der im November frisch veröffentlichten Publikation „Handbuch der Baukulturellen Bildung JUGEND ARCHITEKTUR STADT“ aus, alle Angaben dazu entnehmen Sie bitte der Infobox.

Angeregt diskutiert wurden im Anschluss u.a. Fragen zur Finanzierung bzw. Förderung von Beteiligungsprozessen, zu zeitlichen und materiellen Aufwendungen, aber auch zu Maßnahmen der Sicherheit in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Besichtigt wurden zudem zwei gestaltete Aufenthaltsräume im Schulzentrum am Sund, die im Lehrprogramm

„Architektur und Design“ von Schülern der Oberstufe entwickelt, gestaltet und eingerichtet wurden – dies mit Unterstützung eines Stralsunder Architekturbüros.

Deutlich wurde in den Gesprächen, dass viele Architekt*innen und Lehrende im Land bereits im Einzelnen Aktionen und Projekte der Architekturvermittlung durchgeführt haben und weitere planen. Künftige Aktionen der Arbeitsgruppe „Architektur macht Schule“ der Architektenkammer M-V sind bereits in Planung, schloss Aline Raether. „Diese gesammelten Erfahrungswerte und ihre Akteure in Mecklenburg-Vorpommern besser zu vernetzen, sodass viele von diesem Wissen künftig stärker profitieren können, ist einer unserer vorrangigen Ziele“, resümierte Raether.



Besichtigung gestalteter Aufenthaltsräume von Schülern des Schulzentrums am Sund in Stralsund



Handbuch der Baukulturellen Bildung JUGEND ARCHITEKTUR STADT

Hrg.: Silke Edelhoff, Ralf Fleckenstein, Britta Grotkamp, Barbara von Jagow, Päivi Kataiko-Grigoleit, Angela Million

ISBN 978-3-7983-3074-0 (print) // ISBN 978-3-7983-3075-7 (online)

Die Sonderpublikation des Instituts für Stadt- und Regionalplanung Technische Universität Berlin behandelt Fragen beispielsweise was baukulturelle Bildung ist, welche Bedeutung sie hat und welche Methoden angewendet werden können. Das Handbuch enthält eine Zusammenstellung an Methoden und Darstellung einiger Workshops und Projekte in Kindergärten, Schulen, mit Jugendlichen, im Kontext von Beteiligungsprojekten, Projektwochen und Ausstellungen, die von Mitgliedern von JAS e. V. in langjähriger praktischer Arbeit im Bereich der baukulturellen Bildung erprobt wurden.

Architekturvermittlung der AK MV

Anja Görtler sprach mit der Architektin und Initiatorin Aline Raether



Foto: AK MV

Architekturvermittlung ist eines der Leitthemen, dem sich der Vorstand, begleitet durch Vorstandsmitglied Ilka Thaumüller künftig verstärkt annehmen wird. Dafür gründete sich eine Arbeitsgruppe mit Doreen Edelmann und Aline Raether, welche die Inhalte und Maßnahmen zusammen mit weiteren Kolleginnen und Kollegen ausarbeiten und umsetzen. Über das Konzept, Projektideen und Ziele der Arbeitsgruppe „Architektur macht Schule“ sprachen wir mit der Architektin und Mit-Initiatorin Aline Raether.

Architektur macht Schule ist bundesweit ein etabliertes Thema, das bereits andere Kammern seit mehreren Jahren mit erfolgreichen Formaten umsetzen. An welchen Stellen sehen Sie für Mecklenburg-Vorpommern besonderen Handlungsbedarf für die Architekturvermittlung bei der jüngeren Generation?

Aline Raether: Besonderen Handlungsbedarf sehen wir darin, das Thema Architekturvermittlung für Mecklenburg-Vorpommern überhaupt verfügbar zu machen. Wichtig ist es uns, gemeinsam mit den Kindern und Jugend-

lichen die Sinne zu schärfen für die Baukultur, für die gebaute Umwelt, für den öffentlichen Raum und natürlich für den Beruf des Architekten. Dies ist aus unserer Sicht nur möglich, wenn auch in verschiedenen Regionen in Mecklenburg-Vorpommern Angebote gemeinsam mit Schulen, öffentlichen Einrichtungen und der Jugendsozialarbeit erarbeitet werden, welche die besonderen baukulturellen Themen der Region weitervermitteln. Die Verankerung von Architekturvermittlung bei unserer Architektenkammer soll dazu dienen, dass sich Architekt*innen aller Fachbereiche und Akteure aus verschiedenen Bereichen untereinander vernetzen.

Sie haben sich für Ihre Arbeit zu einer Arbeitsgruppe zusammengeschlossen. Was waren Ihre ersten Schritte, sich dieses Themenfeld zu erschließen und welche Aufgaben haben Sie sich für die Zukunft gestellt?

Mit der Wahl der neuen Vertreterversammlung gab es in der ersten Sitzung rege Diskussionen unter den Vertretern, wie in Zukunft wirksame Öffentlichkeitsarbeit gemacht und gleichzeitig Kinder und Jugendliche für Architektur sensibilisiert werden können. Aus einer Vielzahl an Ideen haben wir, Doreen Edelmann und ich, ein Konzeptpapier als Grundlage für weitere Vorhaben entwickelt. Dazu gehörten Zielformulierungen, eine kurze Projektbeschreibung sowie verschiedene Meilensteine. Mit dem inspirierenden Vortrag von Herrn Fleckenstein anlässlich unseres Auftaktes in Stralsund konnte ein erster wichtiger Impuls in die Runde der Teilnehmer und darüber hinaus gegeben werden. Ziel soll es sein, ein Netzwerk aufzubauen, indem sich Architekten flächendeckend für Mecklenburg-Vorpommern zu inhaltlichen und organisatorischen Fragen und Projektideen der Architekturvermittlung austauschen und aktiv werden können, sei es auf dem Land oder in der Stadt.

Was genau soll unter dem Thema „Archi-

tektur macht Schule“ vermittelt werden und welche Schwerpunkte möchten Sie setzen?

Zunächst einmal möchten wir das Thema Architektur in einem weiter gefassten Kontext behandeln. Dies beginnt bereits damit, spielerisch die Sinne und das Bewusstsein der Kinder und Jugendlichen für ihre eigene Umgebung zu schärfen und schließt das Gebaute, d. h. Historisches sowie Neues, ein. Aus unserer Sicht ist dies ein Ansatz dafür, dass Baukultur auch von künftigen Generationen verantwortungsvoll behandelt und weiterentwickelt wird. Mit einfachen Mitteln und Projektangeboten wollen wir in unsere Projektarbeit Themen einbeziehen wie beispielsweise: Wohnen auf dem Land, Tourismus und Baukultur, Baukultur in unseren Oberzentren und vieles mehr. Natürlich freuen wir uns, wenn dabei der Beruf des Architekten von jungen Menschen wahrgenommen und hinterfragt wird.

Wen wollen Sie konkret mit dem Angebot ansprechen?

Unser vorrangiges Anliegen ist es natürlich, Kinder und Jugendliche für das Thema Bauen, Architektur und Gestalten zu begeistern. Für die unterschiedlichen Projektangebote braucht es zudem Verbündete, die diese gemeinsam mit jungen Menschen umsetzen. Dabei stellen wir uns vor, dass es eine Kooperation mit Schulen geben wird, gerne auch mit Jugendeinrichtungen oder anderen öffentlichen Einrichtungen. Dies kann zum Beispiel eine Art Anleitung zur Umsetzung von Projekten sein, oder konkrete Projekte im Rahmen einer Projektwoche. Natürlich hoffen wir, dass sich umgekehrt auch die Schulen an uns Architekten wenden, wenn es bauliche Fragen gibt, oder wenn im Lehrplan die Themen Architektur und Design behandelt werden. Wir als Architekten würden dann im weiteren Schritt entsprechende Vorschläge und Angebote vermitteln.

Gibt es zum jetzigen Zeitpunkt Bedarf an weiterer Unterstützung bei der Umsetzung Ihrer Anliegen und wenn ja, welche sind das?

Besonders wichtig ist, dass sich Architekten, die sich in diesem Thema wieder finden bei der nächsten Veranstaltung zusammen finden. Die Einladung dafür wird über die Architektenkammer an alle Mitglieder versendet werden. Denn nur gemeinsam können wir Architektur in den Projekten in den Regionen unseres Bundeslandes vermitteln. Des Weiteren werden sicherlich Fragen aufkommen, wie man das eine oder andere Projekt finanziert. Und so werden wir auch mit der Politik in Kontakt treten müssen, um Finanzierungen oder

Förderprogramme für unsere Vorhaben zu aktivieren. Außerdem ist Unterstützung von den Schulen konkret vor Ort von Bedeutung.

Was wird Ihr nächstes Vorhaben sein, das sich Interessierte vormerken können?

Eine nächste Veranstaltung soll auf Initiative unserer Arbeitsgruppe im Frühjahr 2020 stattfinden. Geplant ist ein Workshop, in dem wir gemeinsam mit Lehrenden aus verschiedenen Regionen Mecklenburg-Vorpommerns ein Netzwerk zusammenstellen und gemeinsam Projektideen sowie deren Umsetzung diskutieren. Anschließend sollen diese Projekte auch an den Schulen oder anderen öffentlichen Einrichtung ausprobiert werden. Ein wei-

terer Aspekt ist es, eine Plattform zu schaffen, die über unsere Projekte informiert und Beteiligte sich austauschen können. Doch das liegt noch in der Zukunft - zunächst freuen wir uns darauf, wenn sich viele Beteiligte für die Umsetzung dieser Ziele finden.

Melden können sich interessierte Kolleginnen und Kollegen bei der Geschäftsstelle der AK M-V, gerne per E-Mail an Frau Görtler unter a.goertler@ak-mv.de oder Telefon 0385 59079-17.

Parlamentarischer Abend der Freien Berufe

Die AK M-V wirbt für Rechtsschutz bei der Vergabe und für faire Wettbewerbe



Foto: AK M-V

Markus Weise, Vizepräsident und Vorsitzender des Ausschusses Vergabe der AK M-V, spricht auf dem Parlamentarischen Abend des Landesverbandes der Freien Berufe im Schweriner Schloss

Christoph Meyn, Präsident der AK M-V, betonte in seiner Rede, die Wahrung und Entwicklung von Baukultur werde von der Kammer nicht nur als Kür, sondern als Pflicht gesehen. Baukultur schaffe Werte in ökonomischer, kultureller wie auch gesellschaftlicher Hinsicht. Mit dem Anliegen um stärkere Unterstützung bei der Ausführung dieser Aufgabe wandte sich Meyn an die anwesenden Gäste des Abends. Die Aktivierung des Netzwerkes Baukultur sowie die Ausrichtung des Landesbaupreises beziehe dies unter anderem ein.

Rechtsschutz bei der Vergabe

Markus Weise, Vorsitzender des Ausschusses Vergabe und Vizepräsident der AK M-V, stellte in seinem Statement „Rechtsschutz bei der Vergabe im Unterschwellenbereich“ Hintergründe, Praxisbeispiele und Konsequenzen bzw. Beeinträchtigungen bei der Vergabe von Planungsleistungen durch Architekten, aber auch Ingenieure vor. Anliegen ist es, mehr Rechtssicherheit mittels einer Nachprüfungsstelle - wie sie auch in den anderen Bundesländern bestehen - ebenfalls für Mecklenburg-Vorpommern einzuführen.

Der Parlamentarische Abend des Landesverbandes der Freien Berufe Mecklenburg-Vorpommern am 29. Oktober 2019 stand unter dem Titel „Freie Berufe – 30 Jahre gelebte Demokratie in Mecklenburg-Vorpommern“. Im Besonderen wurde der Architektenkammer M-V die Plattform geboten, ihre Anliegen den anwesenden Parlamentariern der Landtagsfraktionen und Vertreter*innen weiterer Verbände und Kammern in Sachen Experten-

berufe als Partner rechtsstaatlicher Vergabeverfahren darzulegen. Neben der Begrüßung durch Beate Schlupp, erste Stellvertretende Präsidentin des Landtages M-V, als Hausherrin zog Rechtsanwalt Jörg Hähnlein, Präsident des Landesverbandes für Freie Berufe M-V, ein Resümee zu Bedeutung und Leistungen Freier Berufe für Wirtschaft, Sozialwesen und Gemeinwohl als Zeichen gelebter Demokratie in den letzten 30 Jahren in Mecklenburg-Vorpommern und der Bundesrepublik.



Wettbewerbe im Unterschwellenbereich

Im Anschluss warb Professor Henning Irm-ler, Justiziar der AK M-V, in seinem Statement „Kleine Wettbewerbe im Unterschwellenbereich“ für die aktuelle Broschüre „Kleine Wettbewerbe leicht gemacht“. Kleine Wettbewerbe heißt, dass die zu vergebende Honorarsumme des Auftrages den Schwellenwert von derzeit 221.000 Euro Nett Honorar unterschreitet. Die Handreichung ist ein Leitfaden für Auftraggeber und informiert über Ablauf, Aufwand und Organisation eines Wettbewerbes im Unterschwellenbereich. Zudem wirbt diese für Wettbewerbe als Instrument für faire Vergaben, wirtschaftliche Planungen und architektonische Qualität. Erarbeitet wurde die Broschüre vom Wettbewerbsausschuss unter der Leitung des Architekten Jörn Willert

und wird unterstützt durch die jeweiligen Landesverbände des Bundes Deutscher Architekten, des Bundes Deutscher Landschaftsarchitekten, des Bundes Deutscher Innenarchitekten, der SRL-Vereinigung für Stadt-, Regional-, und Landesplanung sowie der Vereinigung freischaffender Architekten Deutschland in Mecklenburg-Vorpommern.

Die Broschüre „Kleine Wettbewerbe leicht gemacht“ kann bestellt werden über die Geschäftsstelle der AK M-V unter info@ak-mv.de.

AGENDA 12-2019

Termin	Ort	Thema	Hinweis
04.12.2019 16:00-17:30 Uhr	Hochschule Wismar, Phillip-Müller-Str. 14, 23966 Wismar, Haus 6, Hörsaal 310	Wasserwirtschaft in Hanoi	Kostenfreie Veranstaltung ohne Voranmeldung
08.01.2020 16:00-17:30 Uhr	Hochschule Wismar, Phillip-Müller-Str. 14, 23966 Wismar, Haus 6, Hörsaal 310	Stellung und Aufgaben des Bauüberwachers bei der Realisierung von Bauprojekten	Kostenfreie Veranstaltung ohne Voranmeldung
15.01.2020 19:00-20:30 Uhr	Stadtarchiv Neubrandenburg, Marktplatz 1, (Eingang Darrenstraße), 17033 Neubrandenburg	„Der Kulturpark in Neubrandenburg - Gartenkunst als Nationales Aufbauwerk“ mit Frau Prof. Caroline Rolka, HS Neubrandenburg	Kostenfreie Veranstaltung ohne Voranmeldung; www.nur-beton.de
23.01.2020 09:00-16:30 Uhr	Hotel Neptun & Spa, Seestraße 19, 18119 Rostock	Bauseminar 2020 u. a. „Bauen mit Kalksandstein - Neuerungen in Normen und Regelungen“, „Aktueller Stand zur Einführung von BIM in Deutschland“, „Putzsysteme und Wärmedämmverbundsysteme auf Mauerwerk“, „Schallschutz im Wohnungsbau - Stand 2020“	Kosten 75,00 Euro inkl. MwSt.; Anmeldung unter www.ks-ost.de oder per E-Mail an: info@ks-ost.de . Das Seminar ist bei der Architektenkammer M-V mit 5,5 Fortbildungsstunden anerkannt.